



# DANIEL KAWKA

dirigiert

Opern von

**Richard Wagner**





## Inhaltsverzeichnis

<u>"EIN WAGNER-DIRIGENT SEIN" - WIE KÖNNTE MAN DIESEN AUSDRUCK DEFINIEREN?</u>	<u>3</u>
<u>CHRONOLOGIE - ERFAHRUNGEN ALS WAGNERDIRIGENT</u>	<u>4</u>
<u>RICHARD WAGNER EVENT</u>	<u>6</u>
<u>KRITIKEN PRESSE MEDIEN</u>	<u>9</u>
<i>RING OHNE WORTE - SIEGFRIED, NOCTURNE</i>	<i>9</i>
<i>TRISTAN UND ISOLDE - SIEGFRIED – WALKÜRE</i>	<i>11</i>
<i>LOHENGRIN</i>	<i>14</i>
<i>DER RING</i>	<i>17</i>
<i>TANNHÄUSER</i>	<i>23</i>
<i>TRISTAN UND ISOLDE</i>	<i>25</i>
<u>OPERNDIRIGENT (AUSWAHL 2009-2024)</u>	<u>29</u>
<u>BIOGRAFIE – DANIEL KAWKA</u>	<u>31</u>
<u>KONTAKT</u>	<u>33</u>



## “Ein Wagner-Dirigent sein“ - Wie könnte man diesen Ausdruck definieren?

**Die Zeit, die Vorahnungen, das Unmittelbare, der Biss, der Sinn der Notwendigkeit.**

Heute die Musik Richard Wagners zu dirigieren, ist eine tiefe Leidenschaft für den Komponisten und sein Werk, eine ebenso unmittelbare wie frühe Anziehung, eine Leidenschaft, die mit einer intensiven dramaturgischen und musikalischen Vertiefung einhergeht. Die Beschäftigung mit dem romantischen Sinfonie- und Opernrepertoire und die Kenntnis dieser Repertoires haben mir ein breites Erfahrungsfeld eröffnet, das zu einem intimeren Verständnis des Werks und der Sprache Wagners im Herzen der europäischen Theaterstile und -herausforderungen führt.

Die verschiedenen Interpretationstraditionen, die sich durch ein Jahrhundert von Schallplattenaufnahmen ziehen, haben mich in erster Linie dazu veranlasst, das Werk des Komponisten im Lichte des historischen Erbes zu begreifen, eine wesentliche Referenz, die eine erste kohärente Lesart der Wagnerschen Geste durch eine multiple und prismatische Sicht eröffnet. Unsere heutige Zeit, mit einem erneuerten philosophischen und semantischen Ansatz zu Wagners Poetik und Musiksprache, führt zu einer offeneren stilistischen Erkundung, die über die ästhetischen Fragen und Debatten des 20. Jahrhunderts hinausgeht, wie z. B. über die Tempi, die zwei Traditionen gegenüberstehen, über die symphonische Dichte und Textur, die Lesbarkeit der Leitmotive, den Stil und die Wagnersche Vokalschule, um nur einige zu nennen.

In einer neu überdachten Perspektive, der des Flusses, der textzentrierten dramaturgischen Geste, der Suche nach absoluter Einheit zwischen allen Formanten des Wagnerschen Theaters, jenseits der sogenannten germanischen oder lateinischen Traditionen, vollziehen sich heute meine Überlegungen und meine interpretatorische Arbeit. Es ist "diese Offenbarung des Feuers der Tiefe, diese Abgründe der Not, in denen die Musik den Zustand des Jahrhunderts auszudrücken vermochte" (Dufourt), die wir wiederfinden müssen, die ursprüngliche Verzauberung und Verwunderung, die Baudelaire zu seiner Zeit bezeugte, einer der ersten "großen historischen Hörer", zumindest in Frankreich.

Alle Elemente, Drama, Form-Fluss, Elastizität, Prosodie, Klangplastik... in einem Aufkommen von Kräften in einem Nahkampf antagonistischer Ausdrucksformen zu vereinen und dabei alle Überreste der Rhetorik zu beseitigen, das ist der Sinn meiner Überlegungen und Vorstellungen des Wagner-Universums als Dirigent, ein ausgeprägter Sinn für das Drama, den poetischen Augenblick und die Makroform, von dem die Gesamtheit der nachstehenden Rezensionen zeugt.

## Chronologie - Erfahrungen als Wagnerdirigent

Mein Wagner-"Abenteuer" begann mit dem Dirigat des Fliegenden Holländers, gefolgt von Konzerten, die den großen Seiten der Tetralogie gewidmet waren. Die französische Wiederaufnahme von Tristan und Isolde 2009 in der Inszenierung von Olivier Py am Grand Théâtre de Genève war ein überwältigender Erfolg. Daraufhin wurde mir an der Oper in Rom die italienische Ausgabe von Tannhäuser anvertraut, eine Koproduktion der Opéra Bastille und des Liceu in Barcelona, in der ursprünglichen Inszenierung von Robert Carsen. Der Ring des Nibelungen war eine der Gedenkveranstaltungen anlässlich des 200. Geburtstags des Komponisten in Frankreich im Jahr 2013. Eine Neuproduktion von Lohengrin, die das Triptychon Lohengrin-Tannhäuser-Tristan und Isolde vervollständigte, ging der ersten Ausgabe des Léman Lyriques Festival voraus, das 2019 zu einem markanten Wagner-Ereignis an drei Abenden zwischen Frankreich und der Schweiz führen wird: -Der ring ohne worte Wagner/Maazel/Py Siegfried, Nocturne (2021) -Walküre Akt 1 -Les grands duos d'amour, Tristan und Isolde Akt 2, Siegfried Akt 3. Diese Veranstaltung war ein Vorbote und Vorläufer der künftigen Internationalen Richard-Wagner-Event, deren erste Ausgabe 2025 dem Parsifal und die nächste der Götterdämmerung gewidmet sein wird.



*Probe Tannhäuser - Opera di Roma 2009*

Die weltweite Opernsphäre kennt die herausragenden Theaterkonzepte und -realisierungen von Olivier Py. Drei Zusammenarbeiten, eine bei der Uraufführung seiner Oper *Le vase de parfums*, die andere bei *Tristan und Isolde*, die dritte bei einem *Ring ohne Worte* und seinem *Siegfried*, *nocturne*, veranlassen uns heute dazu, unsere bereits treue Zusammenarbeit fortzusetzen. So planen wir eine neue wagnerianische "Komplizenschaft" mit Parsifal.

## Richard Wagner Event

Erste Ausgabe *Parsifal*

Richard Wagner Event – Luzern

\*\*\*\*\*

Eine Produktion K und K Opernprojekt  
Sinfonieorchester Staatskapelle Berlin

Chor - Solisten (Besetzung noch offen)

\*\*\*\*\*

**SEPTEMBER 2025**

Das Wort im Herzen des Klangs

Die Wagnersche Poetik kann nur um den Preis des höchsten musikalischen und sensiblen Bewusstseins, das auf der gleichen Frequenz seitens der Interpreten resoniert, wirklich entstehen und sich entfalten: die jeder Note, jedes Klangs, dessen Wort im Herzen der Matrix steht, Klang und Saat, Motiv und Klangfarbe zugleich, Alpha und Omega des Dramas.

So ist diese Forderung nach Synthese, nach Symbiose zwischen Wort und Klang, dem Klang des Wortes und der Orchestertextur, die es trägt, der Phraseologie, der vokalen Phrasierung und ihrer Beziehung zur Orchesterlinie, ihrer Textur und Dichte, der Gegenüberstellung des poetischen Sinns und der symphonischen Führung, die ihm zugrunde liegt, erfordern eine lange und aufgebaute Zeit des Verstehens, der sensorischen und expressiven Assimilation, eine Zeit des Zuhörens und der Aneignung, der kollektiven Assimilation, die nur durch eine langfristige Ensemblearbeit möglich ist. Carlos Kleiber, ein Meister, eine Ikone ebenso wie ein Vorbild, hatte dies verstanden, er verlangte von den Orchestern eine große Anzahl von Proben, um das Unfassbare, das Unausprechliche, den tiefen Atem, die poetische und zugleich spirituelle Wahrheit der großen Meisterwerke hervorzubringen.

Zwischen der idealen Bayreuther Arbeitsweise und den gängigen Wagner-Produktionen zielen unsere Überlegungen auf die Schaffung eines jährlichen oder zweijährigen Ereignisses mit internationaler Resonanz ab, das über einen Zeitraum von zwei, idealerweise drei Wochen die Möglichkeit bietet, diese ebenso intensive wie einzigartige und außergewöhnliche Arbeit zwischen Sängern und Orchestermusikern im reinen Geist der Kammermusik zu vertiefen. Über die stilistischen und kulturellen Fragen der germanischen und lateinischen Traditionen hinaus,



die in den letzten hundert Jahren Gegenstand der ästhetischen Herausforderungen bei der Interpretation der Musik Richard Wagners waren, geht es darum, im Laufe einer Ensemblearbeit die Essenz des Wagnerschen Denkens in eine Einheit zu integrieren, in der "der Primat des Wortes, die Erneuerung der Klangplastik, der Triebfluss, Musik, Vokalität, Poesie, miteinander verschmelzen".

Die Musik Richard Wagners heutzutage zu dirigieren, ihr einen großen Teil seiner Tätigkeit zu widmen, setzt eine unerschütterliche, fast priesterliche Leidenschaft für das Werk des Komponisten voraus. Diese Leidenschaft geht einher mit einer intensiven Beschäftigung mit Dramaturgie, Oper, Bühne und Theatralität. In einem gemeinsam mit dem Regisseur Kristyan Fredric verfassten Buch "La chevauchée des étoiles" (Der Sternenritt), das 2021 erschien, kommen wir zu Wort, analysieren unsere Vision von der Oper und sprechen über die Suche nach Synthese, Einheit und Verschmelzung, die von Werk zu Werk angestrebt wird, um zu einer Wahrheit zu gelangen, "dem Aufkommen des Lebens selbst" durch die absolute Vereinigung der poetischen, klanglichen und musikalischen Künste. Das Erreichen "dieses Nahkampfs antagonistischer Ausdrucksformen, in dem jeder Rest von Rhetorik eliminiert ist", in einer Einheit, die in den Dienst des Wagnerschen Gesamtkunstwerks gestellt wird, ist diese gesuchte, begehrte, zu verwirklichende Utopie: das Wort im Herzen des Klangs durch die Form-Flux, die zeitliche Elastizität und das Ausströmen der Farben schimmern zu lassen.

Meine Erfahrung als Dirigent, das Studium und die Aufführung des großen romantischen symphonischen Repertoires haben mir zweitens ermöglicht, die stilistische und historische Natur der Wagnerschen Sprache zu verstehen.

Das Werk des Komponisten wurde als kühn, unerhört, bahnbrechend und gleichzeitig als Teil einer historischen Kontinuität betrachtet. Diese prismatische Betrachtung ermöglichte ein Jahrhundert lang eine erste kohärente Interpretation des "Wagnerschen Gestus".

Unsere heutige Zeit ermöglicht jedoch einen tieferen, philosophischen und semantischen Zugang zu Wagners Dichtung und Musik und damit eine neue stilistische Entwicklung, die über die ästhetischen Fragen und Debatten des 20. Jahrhunderts hinausgeht, die sich unter anderem auf Tempi, Transparenz, symphonische Textur, die Lesbarkeit des Leitmotivs und den Gesangsstil beziehen.

In diesem Sinne, durch absoluten Respekt vor dem "Text" und durch ein ständiges Streben nach Einheit, über die Traditionen der Interpretation, der germanischen oder lateinischen Konzeption hinaus, vollzieht sich heute meine Reflexion und meine musikalische Interpretation des "Wagnerschen Werkes".

Wir müssen diese "Offenbarung aus dem Feuer der Tiefe, diese Abgründe der Verzweiflung, in denen die Musik den Zustand des Jahrhunderts ausdrücken konnte", diese Verzauberung und dieses Entzücken wiederfinden, von denen Baudelaire, einer der ersten Hörer, einer der ersten "Wagnerianer" mit französischer Staatsangehörigkeit, seinerzeit gesprochen hat.

### *Ring ohne worte - Siegfried, Nocturne*

Wagner/Maazel – Py

Léman Lyriques Festival – Genève BFM

\*\*\*\*\*

Alain Carré, Erzähler

Sinfonieorkester Ose!

\*\*\*\*\*

OKTOBER 2021

#### **Ein außergewöhnlicher Abend mit Bayreuther Klängen**

Der Ring ohne worte, der die Handlung der Tetralogie von Rheingold bis Götterdämmerung entfaltet, öffnet das Feld der Dramatik, indem er den Zuhörer von der poetischen Entfaltung der Handlung befreit. Die Pracht der Wagner-Musik ohne Gesang und Worte lässt die Ausdrucksfarben des Orchesters sich entfalten und hält die Gesamtzeit des Zyklus in einer komprimierten Zeitlichkeit. Die Kühnheit besteht darin, von der unmittelbaren Bedeutung des Gedichts abzuweichen und sich allein vom Fluss der Musik mitreißen zu lassen, von ihren Motiven, ihren Beschwörungen, ihrer Orchesterbrillanz, ihren berühmten symphonischen Seiten, dem Ritt der Walküre, Siegfrieds Reise am Rhein, Trauermarsch... In diesem wortlosen Ring jedoch greift Kawka das Verb des Dichters und Dramatikers Olivier Py wieder auf, nicht in Form eines Liedes, sondern in Form der Geschichte. Seine Kurzgeschichte "Nächtlicher Siegfried" – ausgewählte Auszüge – dient als Rahmen für die "Wanderung" des Dichters, eine Geschichte über die Geschichte, die die Nostalgie, die "Sehnsucht" einer deutschen Nation in sich trägt, die für eine Zeit ihrer Geschichte, ist verloren gegangen. Siegfried, der ewige, gespielt vom Schauspieler Alain Carré, untersucht in den Ruinen einer zerstörten Stadt die glorreiche, poetische, philosophische, aufgeklärte Vergangenheit der deutschen Nation, die zu den Ursprüngen zurückkehren möchte. So durchquert der universelle Mythos die Zeit. Geschichte, Genres, Werke: "Die Frage, die ich stelle (...) ist die Frage der Anfänge. Eine endlose Geschichte, die sich selbst überprüft und fortschreibt, von mittelalterlichen Quellen bis hin zu Richard Wagner, von Richard Wagner bis Olivier Py. Indem sie diese leitet".

Auf den großen Seiten des Rings, in deren Mittelpunkt der vom Schauspieler Alain Carré vorgetragene Text von Olivier Py steht, findet Daniel Kawka die lyrische und epische Form

wieder, die seinen Erfolg im Ring du Dijon zum Zweihundertjahrfeiertag im Auditorium von Dijon ausmachte. Damals sorgte das Richard-Wagner-Orchester für Aufsehen. Es ist das gleiche Geheimnis, die gleiche Energie, die von Dorel, kraftvoll, flexibel, alchemistisch, die alles mitreißt, bis zur letzten Seite des Abschieds von Brünnhilde.

**Cetin Koeksal** / Président Menuhin Center, Directeur administratif Gstaad New Year Music Festival



*Ring ohne worte, Siegfried, nocturne - BFM Genève 2021*

"Die Rolle des irrenden, verlorenen, verlassenen Siegfried ... im zerstörten Dresden im Herzen der Musik von Richard Wagner war für mich eine ergreifende Erfahrung. Allein inmitten des Waldes der Klänge die zutiefst philosophischen Gefühle eines solchen Helden zu teilen, bleibt eine seltene Erinnerung. Wenn die Musik, die von 90 Musikern unter dem inspirierten und zu Recht menschlichen Taktstock des Dirigenten gespielt wird, plötzlich stoppt und sich die nackte Stimme in der Stille erhebt, die auf diese Mise en Abîme folgt ... die Gänsehaut teilt sich mit einem Publikum in Eintracht".

**Alain Carré** / Schauspieler

## *Tristan und Isolde - Siegfried – Walküre*

In Gedenken Christa Ludwig

Léman Lyriques Festival – Genève/Evian

\*\*\*\*\*

Petra Lang, Isolde/Brünnhilde  
Torsten Kerl, Tristan/ Siegfried  
Marion Grange, Brangäne

Jennifer Holloway, Sieglinde  
Issachah Savage, Siegmund  
Raphaël Hardmeyer, Hunding  
Sinfonieorchester Ose!

\*\*\*\*\*

Eine Produktion Léman Lyriques Festival

\*\*\*\*\*

NOVEMBER 2019

### Über das Léman Lyriques Festival

Bühne frei für den großen, den sehr großen Daniel Kawka, für seine Meisterschaft im Orchester, die bis in die seltensten Klangfarben vordringt, und für seinen immer leidenschaftlichen Schwung, obwohl er der Partitur bis ins Detail treu bleibt. Dieser Schwung, den er dem Orchester einflößt, veredelt die Werke, die das Privileg haben, in seine Hände zu fallen...

Erinnern wir uns an seinen glühenden Ring zur Zweihundertjahrfeier, an seinen Tristan und Isolde, der in Zusammenarbeit mit Olivier Py eine Referenzinterpretation geblieben ist, oder an seinen Lohengrin, der von der Presse als Vorbote von Bayreuth gefeiert wurde.

"Daniel Kawka ist einer jener Künstler, deren Begeisterung so spontan, großzügig und ansteckend ist, dass er Sie einlädt, seine Liebe zu den Repertoires, die ihn begeistern und mit denen er vertraut ist, vorbehaltlos zu teilen: die großen Seiten der impressionistischen französischen Musik, die der großen russischen romantischen Komponisten, aber auch - und vor allem - das Werk von Richard Wagner. Dank des grenzenlosen Einsatzes dieses energiegeladenen Dirigenten gewinnt jedes Werk, das er im Konzert dirigiert, buchstäblich eine neue Dimension und ermöglicht die Entdeckung von Orchestrierungsdetails und Klängen, die selbst den feinsten Kennern bislang entgangen wären.

In der ersten Ausgabe des von ihm initiierten Festivals Léman Lyriques dirigiert Daniel Kawka mit seinem Symphonieorchester Ose! einige der emblematischsten Werke von Richard Wagner mit einem seltenen Anspruch, der ihn zu einer Interpretation von bewundernswerter Präzision führt. Er beweist, dass er das Werk des Meisters von Bayreuth genauestens kennt und ihm eine unerschrockene, aber stets kontrollierte und nie übertriebene Verve verleiht".

"Die jeweiligen Liebesduette des zweiten Akts von Tristan und Isolde und Siegfried erreichten eine Dimension außergewöhnlicher Ausdruckskraft, da um die beiden Sänger, den Dirigenten und das Orchester der Schatten von Kleiber und Furtwängler schwebte. Die Victoria Hall wird ihre Resonanz und die Emotionen des Publikums noch lange behalten. Abend für Abend konnte Daniel Kawka beweisen, dass sein Projekt nicht nur die einhellige Unterstützung der Öffentlichkeit gewinnen konnte, sondern auch, dass es ihm durch seine einzigartige Inspiration gelang, sich mit völliger Legitimität unter den Anführern des allerersten Plans des heutigen Wagnerianismus zu registrieren. Am Ende dieser Reihe extravaganter Konzerte, getragen von der Leitung dieses außergewöhnlichen Dirigenten, können wir nur hoffen, dass das Talent, aber auch die Persönlichkeit von Daniel Kawka unter den Interpreten anerkannt wird, die größtes Interesse verdienen".

**Nicolas Crapanne** / Le Musée Virtuel Richard Wagner

Ein anderes Konzert, eine andere Entdeckung, mit einer französischen Erstaufführung des jungen Komponisten Leonardo Marino aus Italien, Sul far del giorno, ein Vorspiel zu Die Walküre (1. Akt), in dem man einen von jeglicher Emphase befreiten Wagner wiederfindet, indem er die Klangkraft durch eine schöne Mischung aus Kraft und Nervosität in pure Energie verwandelt. und eine extreme Lesbarkeit durch ein konstantes Gleichgewicht zwischen den Pulten des Orchesters.

**Alain Bœuf** / l'Humanité



*Walküre Siegmund, Sieglinde – Grange au lac Evian 2019*

## **Lohengrin**

Besetzung

Inszenierung: Louis Désiré

Chor: Laurent Touche

Chor der Opéra de Saint-Etienne

\*\*\*\*\*

Nikolaï Schukoff/Lohengrin

Cécile Perrin/Elsa von Brabant

Laurent Alvaro/Friedrich von Telramund

Catherine Hunold/Ortrude

Nicolas Cavallier/Heinrich der Vogler

\*\*\*\*\*

JUNI 2017

"Wir gratulieren an erster Stelle dem Dirigenten Daniel Kawka, der eine inspirierte, tiefgründige und subtile Musik entfesselt".

**François Jestin** / L'ingénieur constructeur

"In erster Linie war es ein schöner, musikalisch überzeugender Lohengrin. Es war spannend, Wagners Oper in einem vergleichsweise kleinen Theater, in dem die laut schallenden Ensembles und lauten Blechblasinstrumente die Balken rasch zum Biegen bringen können, zu hören. Kawkas Leitung der Wagner Oper war bemerkenswert, obwohl er in Frankreich eher für seine Förderung der zeitgenössischen Musik bekannt ist. Das Saint-Etienne Orchester war besonders großartig und reagierte auf Kawkas Stab mit einer Präzision, die viele Pariser Häuser beneiden werden. Dem Orchester fehlt es noch an üppigen Streichern, die äußerst wichtige Betonung der Eröffnungsszene wurde jedoch wunderschön ausgeführt und das Spiel der Blechbläser war eine Meisterleistung".

**Pierre Laurent** / operanews.com

"Daniel Kawka dirigiert das Orchester mit einer ausgesprochenen Flexibilität. Mit Geschicklichkeit leitet er die Übergänge ein, unterwirft sich dem homogenen Chor, lässt das Orchester durchatmen und sorgt zudem für ein farbiges und dramatisches Klangerlebnis. Diese Leistung kann mit den besten der Bayreuther Festspiele verglichen werden. (...) Das Wunder, wenn man so sagen darf, liegt dennoch anderswo. Von der tiefgründigen Arbeit Daniel Kawkas, der diese Partitur im wahrsten Sinne des Wortes "lebt", aus ihr ein poetisches, glühendes Abbild formt, das uns den Atem abschneidet und die Musiker in die Enge treibt, einmal abgesehen, versetzen uns ebenfalls die Blechblasinstrumente am Anfang des 3. Aktes und die Klarheit der



Streichinstrumente in Erstaunen. Die Stimmen ehren Wagners Werk und erklingen in ihrer ganzen Pracht".

**Michel Le Naour** / Concertclassic.com

"Die hervorragende Leitung des Orchesters bildet das Leitmotiv dieses Lohengrin-Konzerts. Dies wird auf Anhieb (und während des gesamten Abends) deutlich. Der Zuhörer wagt es kaum, vom Meisterwerk zu träumen, das Daniel Kawka an der Spitze des Bayreuther Festspielorchesters vollbringen könnte".

**Charles Arden** / Olyrix.com

Ein Traum von einem Lohengrin an der Saint-Etienne Oper

"Die Leistung des französischen Dirigenten Daniel Kawka stellt die letzte Freude dieses Abends dar. Er verbindet die Genauigkeit der Blechblasinstrumente mit der Herrlichkeit der Streichinstrumente und erhebt die Saint-Etienne Besetzung auf das Besten-Niveau Frankreichs (und sogar darüber hinaus...). Er bringt gekonnt die konfliktgeladenen Spannungen zwischen den einzelnen Protagonisten, die Verzweiflung Elsas, ihre Neurose und ihre existenzielle Wut zur Geltung. Mit Heftigkeit und sogar mit einzigartiger Gewalt. Wer sagt, Frankreich hätte keine großartigen Dirigenten zu bieten? "

**Emmanuel Andrieu** / Opera-online.com

Lohengrin im Levitations

"Das Ergebnis ist bereits ab dem Präludium vorbildhaft. Mit Perfektion leitet Daniel Kawka das Orchester und beflügelt die geheimnisvollen Auswirkungen dieses Dramas".

**Vincent Guillemin** / Alta Musica

Ein beflügelnder Lohengrin

"Der Dirigent Daniel Kawka bildet am Kopfe der in der Grube stehenden 80 Musiker den letzten Bestandteil dieses Abends ohne falscher Note. Selten hat man eine so geschmeidige, harmonische und ausgeglichene Leitung, die den Stimmen ihren Platz lässt, die Instrumente ohne Übertreibung an den angemessenen Stellen unterstreicht und durch die gekonnte Einsetzung der Blechblasinstrumente einen äußerst wirksamen Raumeffekt schafft, erlebt".

Toutelaculture.com

Ein starker, glänzender Lohengrin

"Das von Daniel Kawka, ein bis in die Spitze seines Taktstocks durch und durch von Wagner geprägter Dirigent, geführte Orchester geht als Sieger dieses Abends hervor. Prächtige Bläser treiben uns im unwiderstehlichen Zwischenspiel des 3. Aktes Tränen in die Augen und reihen sich zur Perfektion in das vor Schönheit strotzende Orchester ein. Daniel Kawka begibt sich mit dem Geisterschiff in das Wagner-Abenteuer. Er hat bereits die verrückte Wette des

fesselnden Ring (Oper Dijon, Leitung Laurent Joyeux) und Tannhäuser an der Romer Oper dirigiert. Er leitete ebenfalls die geniale Aufführung von Tristan und Isolde (Regie Olivier Py) und hat die von Armin Jordan bis dahin eingenommene Position in Genf für Frankreich zurückerobert. Sein grandioser Saint-Etienne Lohengrin hält von Anfang bis Ende die Spannung (mit einem der schönsten Enden des 2. Aktes, die Orgel-Passage inbegriffen!) und wirkt wie eine wagnersche Krönung. (...) Wer hätte gedacht, dass Saint-Etienne kurz vor dem Sommer den Eindruck hinterlassen würde, die Bayreuther Festspiele hätten bereits begonnen".  
**Jean Luc Clairet** / Resmusica



*Probe Siegfried - Auditorium Dijon 2013*

## *Der Ring*

### Besetzung

Richard Wagner European Orchestra

Chor: Chor der Opéra de Dijon, La Maîtrise de Dijon

Inszenierung: Laurent Joyeux

Dramaturgie und Mitarbeit an der Inszenierung: Stephen Sazio

Bühne: Damien Caille-Perret

Kostüme und Masken: Claudia Jenatsch

Licht: Jean-Pascal Pracht

Assistent der Inszenierung: Yves Lenoir

Bühnenassistenz: Roberta Chiarito

Kostümassistenz: Lucie Hermand

Assistentin der Maskenbildnerin: Marion Bidaud

Chorleitung: Mihály Menelaos Zeke

Leitung der Maîtrise: Etienne Meyer

Pianist: Maurizio Prosperi

\*\*\*\*\*

Bühnenausstattung: Atelier Espace & Compagnie, Atelier Prelud & Ateliers de l'Opéra de Dijon

Kostüm: Atelier Caraco Canezou, Atelier Marie-Hélène Couture, Atelier du Balcon & Ateliers de l'Opéra de Dijon

Untertitel: Thomas and Neel

\*\*\*\*\*

Sabine Hogrefe Brünnhilde

Daniel Brenna, Siegfried | Siegmund

Thomas Bauer, Wotan | Der Wanderer

Nicholas Folwell, Alberich | Gunther | Der Mann

Anna Wall, Floßhilde | Siegrune | Grimgerde | Die alte Frau

Andrew Zimmerman, Loge

Florian Simson, Mime

Manuela Bress, Fricka | Waltraute | Schwertleite | 2. Norne

Josefine Weber, Sieglinde | Gutrune | 3. Norne

Christian Hübner, Fafner | Hunding | Hagen

Katja Starke, Erda | 1. Norne

Francisco-Javier Borda, Fasolt

Hanne Roos, Woglinde | Ortlinde | Helmwige | Freia

Cathy van Roy, Wellgunde | Gerhilde | Roßweiße

Yu Chen, Froh

Zakaria El Bahri, Donner

Hugues De Mareschal, Clément Guigon, Dorian Martinetto, Augustin Mascarelli, Marin Meyer & Augustin Lesourd, Stimme eines Waldvogels

Rémi Meyer, Kind

Lucie Hermand, Rabe

\*\*\*\*\*

OKTOBER 2013

Ein Ring, der blaue Flecken auf der Seele hinterlässt

"Wir verdankten Daniel Kawka bereits einen prächtigen Tristan. Sein sicheres und inspiriertes Dirigat beflügelt das Orchester, dem er außergewöhnliche Farben und Nuancen entlockt, von kammermusikalisch bis kataklysmisch. Die Holzbläser sind rund und fleischig, die Blechbläser in ihrer ganzen Fülle (die Hörner!) und die Streicher sind seidig und warm. Das Orchester befindet sich in einem großen Graben, unsichtbar wie in Bayreuth, was die Harmonie und Homogenität des Ganzen fördert, ohne die Lesbarkeit der einzelnen Teile in irgendeiner Weise zu beeinträchtigen".

**Eusebius** / Musicologie.org

"Dank eines tiefen Orchestergrabens bleibt der Orchesterklang erhalten, ohne jedoch die Sänger zu übertönen. Unter der Leitung Daniel Kawkas lieferte das Richard Wagner European Orchestra eine Leistung, die jedes Opernhaus der Welt ehren würde. Die orchestralen Texturen waren üppig und von Anfang bis Ende konnte man einen kontinuierlichen Sinn des Handlungstriebes spüren.

Insgesamt war diese erste Hälfte von Joyeux's Ring beeindruckend, insbesondere musikalisch gesehen. Die Melodien erklingen immer noch in meinem Kopf. Man konnte singende Darbietungen genießen und die gesamte Größe von Wagners Orchestrierung entfaltete sich mit voller Kraft. Es war in erster Linie die Musik, die die Geschichte erzählte, sogar den nicht Deutschsprachigen, die mit französischen Untertiteln zu kämpfen hatten. In einem Ring-Zyklus ist das wahrscheinlich die Hauptsache. Siegfried und Götterdämmerung gibt es heute Abend zu sehen. Ich kann es kaum erwarten".

**David Karlin**

"Aber das letzte Wort in diesem Zyklus muss Daniel Kawka und dem Richard Wagner European Orchestra, das in allen vier Opern fantastisch klang und Newcomern wie Veteranen das volle Wagner-Erlebnis schenkte, gewidmet werden: gewaltig durch die Blechbläser, üppig strukturiert, ständig in Bewegung und durch die Handlung vorangetrieben. Bemerkenswerterweise handelte es sich um ein in nur vier Monaten zusammengestelltes Orchester (das ursprünglich vorgesehene Orchester hatte abgesagt). Eine wahrhaft heroische Leistung".

**David Karlin** / Bachtrack

Kawka zwischen Kraus und Boulez

"Wenn sich die Musik der Oper in die Länge zu ziehen scheint, kommt nicht Wagner außer Atem, sondern der Dirigent steckt fest. Unter der Leitung Daniel Kawkas gibt es jedoch nichts

zu befürchten. Mit seiner Interpretation von Tristan im Jahre 2009 hat er bereits unter Beweis gestellt, dass er ein Wagnerianer von der Größe eines Clemens Kraus oder Boulez ist: auf den ständigen Redefluss wie auf die Kammermusik-Intimität zahlreicher Dialoge achtend. Sein Ring erklingt im elegischen Geist des Liedes".

**Gilles Macassar / Télérama**

Ein sonniger Impressionismus

"Der Erfolg dieser Aufführung wäre ohne die musikalische Interpretation, die ebenfalls im Gegensatz zum bisher Bekannten steht und Begeisterung auslöst, nicht möglich gewesen. Der Dirigent Daniel Kawka geht als großer Gewinner dieser Änderung hervor. (...) Er erschafft einen luftigen, leuchtenden Klang, der Nietzsche, der sich nach dem undurchsichtigen Nebel des Parsifal eine "mediterrane" Musik wünschte, gefallen hätte. Man spürt insbesondere bei den Blasinstrumenten einen Glanz der italienischen Riviera, den sonnigen Blick auf Bordighera oder Portofino, wie Monet ihn gemalt hat. "Nicht Debussy, sondern Wagner hat den Impressionismus in der Musik erfunden", meinte der verstorbene Armin Jordan. Daniel Kawka gibt ihm Recht. (...) Er meistert die Klangwogen, achtet auf die Transparenz der Textur, auf die Flexibilität des Zusammenspiels, auf den Elan und die Intimität der Kammermusik. Wie ein Konzertgeist des Liedes".

**Gilles Macassar / Télérama**

Daniel Kawka, Goldschmied des Wagner

"Daniel Kawka: Ein Goldschmied der Wagner Opern Denn was im Graben passiert... ist ein wahres Wunder. Eine überwältigende Herausforderung, die dank des Talents des Gastdirigenten Daniel Kawka nach dem Rückzug des ersten Partnerorchesters überwunden wurde. Der französische Maestro, ein Verehrer von Boulez und Begründer des zeitgenössischen Orchesters "Ensemble Orchestral Contemporain", der hier bereits in Tristan (in der Inszenierung von Olivier Py) zu hören war, entwickelt durch seinen analytischen, feinen Dirigentenstil ein geniales Einfühlungsvermögen. Er begeistert mit seinem Sinn für die Ausgeglichenheit im Klang und in den Instrumentalteilen, mit einer schwelgerischen und brillanten, leichten und transparenten und insbesondere natürlichen Konzeption des Wagner-Orchesters. Mit dem Dirigentenstab setzt er gekonnt die Partitur um, weiß, Zeit, Raum und die Leidenschaften, die die Darsteller überwältigen, in Einklang zu bringen: Es handelt sich um eine wahre Meisterleistung, das Ergebnis ist ästhetisch vollendet und steht im Gegensatz der Kürzungen und Sequenzierung der vom Komponisten Pauset überarbeiteten Version. Von Anfang bis Ende wird man von der Kontinuität und dem Sog der Zeit in den Bann gezogen. Meisterhaft gibt jeder Musiker das symphonische Klanggewebe mit Bravour und außergewöhnlicher Tiefsinnigkeit auf der emotionalen Ebene wieder (rund klingende Blechbläser, beißende Holzbläser, luftig leichte Streicher...). Die gekonnt umgesetzten Etappen bringen die "Überaktivität" des Orchesters, das Kontinuum an Intentionen und Konnotationen,

an Wiederholungen, Variationen oder ineinander verwobenen Entwicklungen, die den glänzenden Klang des Wagner-Orchesters bilden, zum Ausdruck. Wenn auch manchmal die Tutti abgeschwächt erscheinen (da sie vom Bühnengeschehnis übertönt werden), so bietet das Farbwerk, die innere Vision, die den musikalischen Fluss wiederherstellt, und ihre lebendige Dichte, ein einzigartiges Erlebnis. Lange erschien uns ein solcher Wagner für undurchführbar: kammermusikhaf, emotional, psychologisch, das Orchester sagt all das was die Sänger verschweigen. Wie sehr sich der Beitrag des Dirigenten im kompletten Zyklus noch steigern würde! Hierin besteht zweifellos das beste Argument für diesen Ring aus Dijon".

**Alexandre Pham** / Classiquenews

"Lieber Daniel Kawka,

Die Art und Weise, wie Sie uns den Ring präsentiert haben, hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen, so sehr engagieren Sie sich und liefern Tiefe und Magie. (...) und auf Ihren Schultern ruht ein noch besseres Bühnenspektakel als in Bayreuth. Ich danke Ihnen noch einmal für Ihre lebhaft und leidenschaftliche Präsenz in unserer Welt, die voller Schmerzen und Unglücken steckt. Ich bezweifle nicht, dass Sie von einer großen Energie unterstützt werden, denn Ihre Inspiration ist bereits ein starker Motor!"

**Annie Hamel**

Ein Wagner-Dirigent enthüllt

"Richard Wagners Ring des Nibelungen offenbart einen wahren Wagner-Dirigenten: Daniel Kawka.

10 Jahre Studium der Partitur zahlen sich aus: Daniel Kawkas Leitung ist bemerkenswert: dramatisch, äußerst aufmerksam, aber auch poetisch, zärtlich und in den richtigen Momenten lyrisch. Die Vision des französischen Dirigenten ist von erstaunlicher Weitsichtigkeit und Klarheit. Er kennt diese Partitur, aus der er die Quintessenz zieht, sehr genau, liebt sie offensichtlich, und wir bedauern, so sehr er Raum und Zeit beherrscht, dass er eine verkürzte Version dirigieren muss. Wir können nur hoffen, dass ein Opernhaus ihm schnell die Möglichkeit geben wird, den Zyklus in seiner Gesamtheit zu dirigieren".

**Bruno Serrou**

Wagner ohne Masken

"Wir sind von Daniel Kawkas Gespür für das strukturelle und poetische Zeugnis dieser einzigartigen Musik beeindruckt. Solti, Karajan und alle anderen Furtwängler werden von der wohlthuenden Finesse und dem perfekten Plädoyer weggefegt".

**Michel Huvet**, Autor des Buches "Wagner sans masques"

Entschieden neu

"Das in der riesigen Grube wie in Bayreuth fast unsichtbar werdende Orchester wird von der aufmerksamen und engagierten Leitung Daniel Kawkas nahezu elektrisiert. Seine Homogenität wie auch seine Vielseitigkeit - Kammermusik, Flamboyant, ... - sind äußerst verführerisch. Die Holz- und Blechbläser sind besonders zauberhaft und der Lyrik der Streicher fehlt es keineswegs an Charme".

Forumopera

Wunderbare Grube

"Daniel Kawka und das Richard Wagner European Orchestra gewähren uns einen Einblick in die Klangwunder des Komponisten: die abwechselnd erschallenden Klänge der Blechbläser, die Nostalgie des Englischhorns und die Virtuosität der Streicher bringen die großartige Orchestrierung des Komponisten, der dem Orchester die Hauptfigur zuteilen wollte, zum Ausdruck. So werden die dramatischen Begebenheiten, die Sinnlichkeit der Liebesszenen, die jugendliche Frische bestimmter Situationen durch das Spiel der Timbres zelebriert und auch erklärt. In dieser undurchsichtigen Geschichte erscheint somit alles vollkommen klar. Nur eine äußerst intelligente Bearbeitung kann diesen Eindruck entstehen lassen...

Daniel Kawka hat uns bereits einen wunderschönen Tristan beschert. Jetzt steht eindeutig fest, dass seine Leitung, sicher und inspiriert, das Orchester, von dem er verblüffende Farben und Nuancen, von der Kammermusik bis zur "Katastrophe" erhält, entzündet. Keinerlei Einschränkungen, weder für die Holzblasinstrumente, rund und üppig, noch für die Blechblasinstrumente in ihrer Fülle (insbesondere die Hörner!) oder für die seidig und warm klingenden Streicher. Das Orchester verschwindet wie in Bayreuth in einer riesigen Grube, welche die Harmonie und Homogenität fördert, ohne die Nachvollziehbarkeit der Geschehnisse auf der Bühne zu beeinträchtigen".

**Joelle Farenc** / Resmusica

"Halten wir an erster Stelle fest, dass das Orchester, das speziell für diesen Ring in Dijon gebildet wurde, ausgezeichnet spielte".

La vie wagnerienne

"Aber behalten wir das Beste in Erinnerung und geben dem Kaiser, was des Kaisers ist. Wir gratulieren an erster Stelle dem leidenschaftlichen, präzisen und feurigen Stil des Dirigenten Daniel Kawka, ein geschichtsträchtiger Sieger".

**Jacqueline Thuilleux** / concertclassic.com



*Walküre, Wotan, Brunnhilde Dijon 2013*



## *Tannhäuser*

Besetzung

Inszenierung: Filippo Crivelli

Chor: Andrea Giorgi

Chor der Opera Roma

\*\*\*\*\*

Béatrice Uria Monzon/Natacha Petrinsky, Venus

Stephen Gould/Stig Andersen, Tannhäuser

Martina Serafin/Tina Kiberg, Elisabeth

Matthias Görne/Otto Katsamaier, Wolfram

\*\*\*\*\*

Eine Produktion der Opéra National de Paris

In Co-Produktion mit dem Gran Teatre del Liceu (Barcelona)

Compagnie Tokyo Opera Nomori

\*\*\*\*\*

NOVEMBER 2009

"Der Dirigent Daniel Kawka hat mich mit seiner Ehrlichkeit, der Transparenz seiner Leitung, seinem natürlichen Tempo und seiner Klarheit letztendlich überzeugt. Besonders gefiel mir die Art und Weise, mit der er den Klang des Orchesters aufgreift, flexibel und hell erklingend, wie manche italienische Orchester, anstatt den Musikern einen teutonischen, schweren Klang, der sie nur verärgern würde, aufzuzwingen. Das Hausorchester war gut in Form. Die Blechbläser könnten noch nobler sein, der Klang war jedoch ziemlich sauber. Die mager klingenden Abschnitte der Streicher erzeugten wohlthuende Klänge und alle hielten die Anspannung bis zum letzten Akkord".

I hear voices.wordpress

Die musikalische Leitung übernahm der Dirigent Daniel Kawka, ein Mann von großer Erfahrung, der hauptsächlich in Frankreich tätig ist und mir bisher unbekannt war. Mit großem Verständnis für die Partitur hatte er die Musik bis ins kleinste Detail einstudiert. Die Blechbläser waren bei Bedarf kraftvoll und aufregend und ich hatte das Gefühl, dass jedes Crescendo und jedes Fortissimo mit unendlicher Sorgfalt erarbeitet worden war.

Von der Akustik im Teatro dell'Opera war ich hoch begeistert. Der Orchesterklang hatte Gewicht, Farbe, Präsenz und die Stimmen der Sänger wurden unbehindert in den Saal projiziert.

**Paul E. Robinson** (Autor von "Herbert von Karajan: the Maestro as Superstar" und "Sir Georg Solti: His Life and Music") / Classi travels Live concert and Opera reviews

"Die perfekte Leitung des jungen Daniel Kawka wurde mit einem kräftigen Applaus gefeiert".  
**Andrea Daz** / Newsitalia

"Daniel Kawa präsentierte eine schöne Interpretation des Werkes mit einem äußerst bewegenden 3. Akt. Er schuf eine solch wunderbare Poesie, eine Atmosphäre melancholischer Erwartung, der Trostlosigkeit und unendlicher Einsamkeit".  
**Mauro Mariani**

"Der wahre Star des Abends ist dank Daniel Kawkas Einsatz die Musik. Von der wunderbaren Eröffnung bis zum mystischen Ende meistert er eine großartige Interpretation voller intensiver Farbabstufungen".  
**Virgilio Celletti** / Avvenire

"Nicht zu vergessen, die großen Verdienste Daniel Kawkas, der den Stil Wagners mit den Legato-Zeichnungen eines "italienischen Orchesters" zu vereinen wusste".  
**Enrico Girardi** / Corriere della sera

"Der Dirigent Daniel Kawa achtet auf die Nuancen der Timbres und Ausdrücke wie auch auf die Kontraste. Das Stück erlangt unter seiner Leitung einen melancholischen, sanften Klang".  
**Dino Villatico** / La Repubblica

## *Tristan und Isolde*

Besetzung

Inszenierung: Olivier Py

Bühne und Kostüme: Pierre-André Weitz

Assistenten: Wissam Arbace (Inszenierung), Bertrand Killy (Licht)

\*\*\*\*\*

Elaine McKrill, Isolde

Leonid Zahozhaev, Tristan

Martina Dike, Brangäne

Jirky Korhonen, König Marke

Alfred Walker, Kurwenal

Christophe Berry, ein junger Seemann, ein Hirte

Eric Vrain, ein Steuermann

Eric Huchet, Melot

Orchester und Chor der Opéra de Dijon

\*\*\*\*\*

JUNI 2009

"Die Musiker in der Grube entfalten unter der Führung Daniel Kawkas ein gut eingespieltes und unbestreitbar überzeugendes Klangbild: Wir werden Zeuge der sorgfältigen Arbeit an der Transparenz und der Beweglichkeit der Saiteninstrumente, des sinnlichen Klanges der Holzblasinstrumente (Oboe, Fagott, Klarinette), der gierigen und teils sarkastischen Üppigkeit der Blechblasinstrumente: Kein Zweifel, der Dirigent, der übrigens das Ensemble Orchestral Contemporain leitet, kennt seinen Wagner.

Als wahrer Liebhaber der Partitur liefert er eine großzügige, tief sinnige und hoch lyrische Handbewegung, die insbesondere im zweiten Aufzug (im Moment der Blindheit der Liebenden, bevor sie von Melot ausgeliefert werden) bis in einen fieberhaften Zustand gerät und den Musikern einen hervorragenden Klangteppich abverlangt: So wird die auf der Bühne dargestellte Magie perfekt hervorgehoben. Das Aufeinanderfolgen der Szenen im selben Zimmer wirkt wie ein Trancezustand, eine emotionale Metamorphose des schönen Paares.

Der Maßlosigkeit der Geschichte entsprechend überschreitet die Reichweite des Orchesters hin und wieder den Graben und übertönt an manchen Stellen die Sänger. Die Homogenität und poetische Spannung, die der hoch inspirierte Dirigent den Musikern abverlangt, zahlt sich jedoch aus.

Seit langem haben wir keinem solch sinnlichen und mitreißendem Tristan gelauscht: zwischen Ekstase, Einsamkeit, Zärtlichkeit und Bitterkeit. Die radikale Gewalt wird umso deutlicher: Tristan als tragische, schmachende Oper? - Nicht wenn es nach Daniel Kawka geht: Es

handelt sich vielmehr um eine permanente Entladung von Energie und ekstatischen Hymnen. Tristan und Isolde zeigen sich entschlossen, streben dem Tod entgegen, den sie als einzigen Ausweg, als Befreiung und Überwindung sehen.

(...)

So endet 2009 die Reise der legendären Produktion von Olivier Py (die auch das Ende der Lyriksaison der Opéra de Dijon einleitet). Die Aufführung in Dijon hat das auflodernde, ja sogar mitreißende Können des Dirigenten Daniel Kawka, der aktuell an Götterdämmerung und an Opern von Richard Strauss arbeitet, offenbart. Tristan, Brangäne, Marke komponierten eine wunderbare, von dem Schwung des Orchesters (Camerata de Bourgogne und Orchestre de Dijon) getragene Triade. Schade nur, dass im Zentrum dieses "Wunders" der Gesang der für Dijon ausgewählten Sopranistin Elaine McKrill weniger offensichtlich erschien.

Es steht jedoch eindeutig fest, dass die besten Produktionen auch in der "Province" entstehen können. Wir müssen uns wohl noch ein paar Jahre gedulden, bevor dieses unglaubliche Stück auch in Paris zu sehen sein wird. Die neue Saison 2009-2010 der Opéra de Dijon verspricht weitere Überraschungen, von denen wir auf classiquenews demnächst berichten werden".

**Alexandre Pham** / Classiquenews.com

"Daniel Kawka hat großartige Arbeit mit dem Orchestre de Dijon geleistet. Er beherrscht die äußerst komplexe Partitur zur Perfektion: Die Leitmotive werden vollkommen sichtbar, die unterschiedlichen Stimmungen werden mit Können hervorgezaubert, die Präludien des ersten und dritten Aufzugs tauchen uns in die gewünschte Atmosphäre ein, insbesondere im dritten Aufzug ertönt auf wundersame Art und Weise das Leitmotiv der Einsamkeit. Das Solo des Englischhorns vermittelt diesen Eindruck auf beängstigende Weise. Capoeira-Tänzer bringen Dynamik in diese erdrückende Atmosphäre.

Die Besetzung ist stimmig und überzeugend. König Marke ist dank der kraftvollen Bass-Stimme von Jyrki Korhonen bewundernswert präsent. Elaine McKrill spielt die Titelrolle mit Feinsinnigkeit und das letzte Stück "Mild und leise" wird durch seine Klangs Schönheit verstärkt. Im Liebesduett verschwindet sie manchmal hinter der durchdringenden Klangfarbe von Leonid Zakhozhaev: Der in sich verflochtene Dialog "O sink hernieder" ist nicht ausgewogen. Besondere Erwähnung verdient Martina Dike mit ihrer großartigen Wagner-Stimme. Sie verbindet die Wärme des Timbres mit viel Kraft und bringt sich in "Haben acht" auf poetische Art und Weise in den Klang des Orchesters ein".

**Joelle Farenc** / Resmusica

"Daniel Kawka trägt von Anfang an zu dieser faszinierenden Atmosphäre bei. Hier sehen Sie einen Dirigenten, der sich die notwendige Zeit nimmt und keine Angst vor der Stille hat. Recht hat er, denn sie taucht die Zuschauer in ein metaphysisches Bad und trägt zur Anziehungskraft der Darstellung bei. Die Klangpalette des Orchesters Dijon-Burgund ist subtil und erhellend,

das auf der Bühne gespielte Englischhorn klingt zugleich lebendig, voller Leuchtkraft und verzweifelt".

**Isabelle Stibbe** / Anacalase

"Der französische Dirigent Daniel Kawka, Nachfolger des Amerikaners J. A. schafft es dank seiner Flexibilität und Klarheit in der Umsetzung der Leitmotive die Aufmerksamkeit ständig neu zu gewinnen. Die Musiker des Orchesters der Opéra de Dijon und der Camerata de Bourgogne erschaffen unter der klaren Führung seines präzisen Dirigentenstabs Wunder der Konzentration und Intensität, die wir so noch nicht von ihnen kannten. Das Englischhorn, gespielt von Jean-François Louis, verblüfft uns ebenfalls mit einem schön lang anhaltenden Atemzug, der die dünne Luft zu durchdringen scheint. Die Darstellung ist dank seiner Harmonie, seines Engagements und seiner Poesie ein privilegiertes Moment und verwirklicht auf seine eigene Weise diese Osmose zwischen Theater und Musik, die sich Wagner wünschte".

**Michel Le Naour** / Concertclassic.com

"Nach Genf und Angers-Nantes folgt Dijon! Das Auditorium der Burgunder Hauptstadt empfing zwei Abende lang den bereits legendären Tristan von Olivier Py, den wir für immer an die Ufer des Genfersees verloren glaubten. Das Stück passt sich perfekt dem Saal an, das Lokalorchester wirkt wie verwandelt und die Besetzung überzeugt mit einem höheren Niveau als bei den Bayreuther Festspielen im letzten Sommer. Kurzum: ein beispielhafter Erfolg (...) Die größte Überraschung des Abends ist jedoch die Leistung des Dijoner Orchesters, das eine Klangtextur von sehr guter Qualität produziert, voller Harmonie und mit bemerkenswerter Dämmerungsfarbe. Nur an manchen Stellen klingt es zu glatt.

Die Leitung Daniel Kawkas trägt beachtlich zu dieser Leistung bei. Er achtet stets darauf, das Geschehen auf der Bühne nicht zu übertönen und bewahrt die Klangexplosionen für die Orchestersolo-Momente auf. Sein Stil ist zutiefst geschmeidig, von hoher Qualität und nimmt uns an manchen Übergängen den Atem. Kurz vor dem Liebestod schenkt er uns beispielsweise die Erfahrung der Schwerelosigkeit in der Erwartung. Er sorgt sich zudem um die Sänger, lässt Monologe wie jenen des Königs Marke entstehen, welcher zu den am besten dirigierten Monologen, die wir je gehört haben, zählt: lebendig, dem Text und der Darbietung dienend, ohne jeglichem Pathos.

Von der Besetzung behalten wir die allgemeine Harmonie in Erinnerung, welche von noch höherer Qualität als bei den Bayreuther Festspielen im letzten Sommer war. Dies lag insbesondere an der Wahl der in der Farbe wie im Ausdruck klaren Stimmen".

**Yannick Million** / Alta Musica



*Tristan und Isolde Dijon 2009*

## Operndirigent (Auswahl 2009-2024)

- Wagner, Tristan und Isolde / Py
- Wagner, Tannhäuser / Crivelli
- Mozart, Così fan tutte / Pizzi
- Busoni, Turandot / Aznar
- Poulenc, Dialogues des Carmélites (dt. Gespräche der Karmeliterinnen) / Nordey
- Bartók, Herzog Blaubarts Burg / Moshe/Leiser
- Debussy, Rodrigue und Chimène (Konzert)
- Boesmanns, Julie / Jocelyn
- Dukas, Ariane et Barbe-Bleue (dt. Ariane und Blaubart) / Baur
- Battistelli, Divorzio all'italiana / Pountney
- Wagner, Der Ring des Nibelungen / Joyeux
- Bartók, Herzog Blaubarts Burg (Konzertversion)
- Debussy, Pelléas et Mélisande / Bastet
- Poulenc, Dialogues des Carmélites (dt. Gespräche der Karmeliterinnen) Muscato
- Poulenc, Les mamelles de Tiresias (dt. Die Brüste des Tiresias) / Sagi
- Paris, Maria Republica / Rico
- Auzet, Hyp 127, la Constellation des cigognes / Thomas
- Tchaikowski, Eugen Onegin / Garichot
- Wagner, Lohengrin / Désiré
- Verdi, Messa da Requiem
- Menut, Fando et Lis / Fredric
- Berlioz, La nonne sanglante (Konzertversion)
- Denisov, Quatre jeunes filles ,Konzertversion)
- Levinas, Euphonia / Nordey
- Wagner, Tristan und Isolde, Walküre, Siegfried (extrakte, Konzertversion)
- Wagner/Maazel/Py, Ring ohne worte, Siegfried, nocturne
- Voirpy, Alienor / Fredric
- Strauss, Salomé, Rosenkavalier (Konzertversion)
- Tchaikowski, Eugene Oneguine, La dame de Pique (extrakte)
- Burgan, Enigma / Fourny
- Favre, Davel / Schneider

### Vor 2009

- Britten, The Rape of Lucretia (dt. Die Schändung der Lucretia) / Grögler
- Wagner, Der fliegende Holländer / Brunel
- Giraud, Le vase de parfums / Py
- Verdi, Il trovatore (dt. Der Troubadour) (Konzertversion) –
- Berio, Di tre Re (Konzertversion)

- Bizet, Carmen (Konzertversion)
- Lenot, J'étais dans ma maison... / Perton
- Wagner, Walküre, Siegfried, Götterdämmerung (extrakte), Wesendonck-Lieder (Galaabend)
- Strauss, Auszüge aus den Opern
- Salome, Elektra und Der Rosenkavalier



## Biografie – Daniel Kawka

### Künstlerischer Leiter

- Ensemble Orchestral Contemporain (1998-2019)
- Orchestre symphonique Ose ! (Seit 2013-2022)

### Gastdirigent

- Orchestre philharmonique de Radio France / Paris (2001-2006)
- Orchestre symphonique national de la RAI / Turin (2006-2013)
- Orchestra della Toscana (2006-2014: erster Gastdirigent)
- Sankt Petersburger Philharmonie
- Russisches Nationalorchester / Moskau (2006-2013)
- Orchestre National de France / Paris
- Ensemble intercontemporain
- London Sinfonietta
- Orchestre de la Suisse Romande / Genf
- Iceland Symphony Orchestra
- Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia / Rom
- Warschauer Philharmonie
- Nationales Symphonieorchester des Polnischen Rundfunks
- Seoul Philharmonic Orchestra
- Shanghai Symphony Orchestra



### Aufnahmen (eine Auswahl)

- Barber, Sinfonie Orchester des italienischen Rundfunks, Stradivarius
- Boulez, Ensemble Orchestral Contemporain (EOC), naïve
- Debussy, Pelleas et Mélisande, Orchestre National des pays de la Loire, Live-

### Aufnahme, Radio-France

- Denisov, EOC, Harmonia Mundi
- Dufourt, EOC, Sismal records
- Mahler, EOC, Das Lied von der Erde, Séléna
- Mahler, EOC, Symphonie n°4, Musicaphone
- Ravel, Concertos pour piano Orchestre symphonique Ose!, Ars Produktion
- Schmitt, J'entends dans le lointain Ose! Ars Produktion
- Boulez, Le Marteau sans Maître

- Manoury, BPartita
- Debussy: La mer, Prélude à l'après midi d'un faune, Préludes Debussy/Zender

## Kontakt

DANIEL KAWKA

- 724 route de la Civoitière,
- 42230 Saint-Victor sur Loire -France
- danielkawka@gmail.com
- artistique@ose-lorchestre.com
- Tel.: + 33 6 07 88 58 68

[Lemanlyriquesfestival.com](http://Lemanlyriquesfestival.com)  
[ose-lorchestre.com](http://ose-lorchestre.com)

HILBERT ARTISTS MANAGEMENT GMBH

- MaximilianStrasse 22
- 80539 MÜNCHEN, GERMANY
- E-Mail: agentur@hilbert.de
- Tel.: +49 89 290 747-0
- Fax: +49 89 290 747-90



*Verdi Wagner Festival de la Chaise Dieu 2017 - 2018*

